©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.zobodat.at

Lepidopterologische Beobachtungen auf La Palma (Kanarische Inseln)

von

KLAUS ROSE

La Palma — nicht zu verwechseln mit Las Palmas, der Hauptstadt von Gran Canaria — ist eine der kleineren Kanarischen Inseln. Während Teneriffa und Gran Canaria in den letzten Jahren in zunehmendem Maße von Entomologen aufgesucht worden sind, wurde in La Palma vergleichsweise nur wenig gesammelt, nicht zuletzt wohl deshalb, weil diese Insel von keinem der großen Reiseveranstalter angeflogen wird. Dabei ist die mit dichten Wäldern bedeckte Insel für den Lepidopterologen nicht weniger interessant als z.B. Teneriffa. So fliegt auf La Palma *Gonepteryx palmae* STAMM, die früher als Rasse von *Gonepteryx cleopatra* L. oder *cleobule* HÜBNER galt, jüngst aber von KUDRNA (1975) mit guten Gründen als eigene Art abgetrennt wurde. Da während meines vierzehntägigen Aufenthalts Ende September 1974 nur an einem Tag die Sonne durchgehend schien — entscheidende Bedingung für den Flug von *palmae* —, hatte ich ausgesprochenes Glück, an diesem Tag doch noch eine ansprechende Serie zu erbeuten.

I. *Pieris cheiranthi benchoavensis* PINKER

Mein Interesse galt jedoch vor allem *Pieris cheiranthi benchoavensis* PINKER, die insbesondere im Gebiet von Los Sauces im Norden der Insel häufig ist. PINKER (1968) hat anschaulich das Flugverhalten von *cheiranthi* beschrieben und darauf aufmerksam gemacht, daß die Art „ein Bewohner von meist tiefen Schluchten, die in nordwestlicher Richtung verlaufen" ist und mit „apolloähnlichem Flug über den Abgründen" schwebt. In der Tat trifft diese Charakterisierung sehr gut auf das Verhalten von *cheiranthi* im Barranco de la Agua bei Los Sauces zu. Andererseits wird jeder auf Teneriffa sammelnde Entomologe bestätigen können, daß sich *cheiranthi* dort weitgehend von den Schluchten gelöst hat und grundsätzlich überall — vor allem auch in den Bananenplantagen — anzutreffen ist, wo seine Futterpflanze, die Kapuzinerkresse, wächst. Da diese Pflanze auf La Palma in den Fluggebieten nicht vorhanden ist, andererseits aber auch das Absuchen der Kohlfelder nicht eine Raupe ergab, dürfte wohl PINKERs Ansicht zuzustimmen sein, daß verschiedene kleinere Felsen-*Cruciferen* als Futterpflanzen dienen.

PINKER hat die auf La Palma beheimatete *cheiranthi*-Population als ssp. *benchoavensis* beschrieben und als wesentliches Merkmal konstatiert, daß im Unterschied zu Teneriffa-Faltern die großen schwarzen Flecken auf der Ober- und Unterseite der ♀♀ unterbrochen sind (vgl. seine Abb. 2). Diese Charakterisie-

©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.zobodat.at

rung dürfte nicht ganz unproblematisch sein. Meine Beobachtungen bei Los Sauces brachten das interessante Ergebnis, daß zur gleichen Zeit und am gleichen Platz zwei *cheiranthi*-,,Formen" nebeneinander flogen: Einerseits eine große, stark verdunkelte „Form" (Abb. 2), die in Größe und Ausbildung der schwarzen Flecke kaum signifikante Unterschiede gegenüber Teneriffa-♀♀ (Abb. 1) erkennen läßt, andererseits eine kleine, stärker aufgehellte ,,Form" mit Unterbrechung der schwarzen Flecke bei einem Großteil der ♀♀ (Abb.3). Zwischenformen konnte ich trotz eifrigen Suchens nicht feststellen.

Betrachtet man allein die „große" Form, so ist das von PINKER herangezogene Merkmal der unterbrochenen Flecke nur bei wenigen Exemplaren festzustellen (z.B. bei dem in Abb. 2 abgebildeten, rechts unten stehenden Exemplar). Andererseits ist auch ein kleiner Prozentsatz der Teneriffa-♀♀ durch dieses Kriterium ausgezeichnet. Es ist wohl nicht abwegig anzunehmen, daß exogene Einflüsse wie Nahrungsangebot, Licht, Wärme, Feuchtigkeit usw. derartige „Formen" hervorbringen. Jedenfalls scheint es mir — betrachtet man die „große" Form allein — nicht gerechtfertigt, La Palma-*cheiranthi* als eigene Rasse abzutrennen.

Anders verhält es sich mit der „kleinen"Form, die nicht nur in der Größe, sondern auch in der Reduktion der schwarzen Zeichnungselemente deutlich von Teneriffa-Faltern differiert, worauf übrigens schon STAMM (1963) hingewiesen hat. Über die Beziehungen von „großer" und „kleiner" Form auf La Palma können wohl nur Zuchtversuche Aufschluß geben. Es wäre wünschenswert, wenn auf La Palma tätige Lepidopterologen in Zukunft ihr Augenmerk verstärkt den hier aufgeworfenen Fragen zuwenden würden.

II. *Acherontia atropos atropos* (LINNÉ, 1758)

Mein Aufenthalt auf La Palma fiel mit einem Massenauftreten der Raupe von *Acherontia atropos* zusammen. Nachdem die ersten beiden erwachsenen Raupen am wilden Tabak entdeckt waren, ergab die weitere Suche — gemeinsam mit Herrn BATTENFELD, Bad Vilbel — innerhalb weniger Tage die stattliche Anzahl von ca. 200 Raupen in allen Stadien der Entwicklung. Leider waren ca. 70 % der Raupen parasitiert. Daneben wurde eine Anzahl von Eiern gefunden, die zu ca. 10 % die Raupe ergaben. Soweit die gefundenen Raupen sich nicht schon auf La Palma verpuppt hatten, wurden sie nach der Rückkehr mit Sommerflieder gefüttert. Diese Pflanze erwies sich in der Tat als ideale Nahrung: Alle nichtparasitierten Raupen ergaben Puppen von normaler Größe, die im November-Dezember 1974 den Falter entließen.

Literatur

KUDRNA, O. (1975): A Revision of the Genus Gonepteryx Leach. — Entomologists Gazette, 26, p. 3-37.

©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.zobodat.at

KUDRNA, O. (1973): On the Status of Pieris cheiranthi Hübner. — Entomologists Gazette, 24, p. 299-304.

PINKER, R. (1968): Der Lebensraum von Pieris cheiranthi HBN. und die Einwanderung und Ausbreitung der Catopsilia florella F. auf den Kanaren. — Arb.Gem.österr.Entomologen, 20, p. 22-25.

SCHURIAN, K. (1975): Bemerkungen über Pieris cheiranthi. — Ent. Ztschr., 85, p. 252-256.

STAMM, K. (1963): Beitrag zur Lepidopterenfauna der Kanaren. — Ent.Ztschr. 73, p. 45-52.

Zu den Abbildungen auf p. 34:

Abb. 1: *Pieris cheiranthi* ♀♀, Kanarische Inseln, Teneriffa, Gebiet zw. Orotava und Puerto de la Cruz, 22. — 26.III.1974.

Abb. 2: *Pieris cheiranthi benchoavensis* (große „Form"), Kanarische Inseln, La Palma, Los Tilos bei Los Sauces, 16. — 27.IX.1974.

Abb. 3: *Pieris cheiranthi benchoavensis* (kleine „Form"), Fundort und Daten wie bei Abb. 2.

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. KLAUS ROSE
Am Eselsweg 1
D-6500 Mainz-Bretzenheim

©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.zobodat.at

